

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hrn. Erdmann Neumeisters, Pastoris zu St. Jacob in Hamburg und Scholarchae, auch ... Ober Consistorial- und Kirchen-Raths, Jubel-Predigt, welche ...

Neumeister, Erdmann

Hamburg, [1747?]

VD18 13218840

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213164



Ist es eine Ehre für den Theuren Greis, von von welchem diese Blätter reden, daß die in seinem Amte Ihm von Gott gegönnte Jubelfeyer auf eine solche Weise begangen worden, in welcher sich die gewogne Zuneigung einer Preiswürdigen Obrigkeit, die einträchtige Liebe und Hochschätzung seines ganzen Ordens, die Zärtlichkeit einer grossen Gemeine, und die Freude so vieler andern, einheimischen, auswärtigen, und zum Theil Hochberühmter Personen ausnehmend gezeigt hat: so ist es nicht weniger eine wahre Ehre für diejenigen, welche hiedurch ein edles und gottseeliges Gemüthe entdeckt, und unsern Zeiten, die von der ehemahligen Dankbarkeit gegen wohlverdiente Männer sehr

abgewichen sind, ein Exempel gegeben haben, die Tugend überhaupt, und insonderheit die Treue eines geistlichen Lehrers, der etwas Höheres suchet, als den Menschen gefällig zu seyn, mit Hochachtung und Ehrerbietigkeit zu erkennen. Und es geschieht nicht minder aus Schuldigkeit gegen Sie, und ihre denkwürdige That, als zur Vergnügung andrer, die die Umstände dieses Jubelfestes zu erfahren wünschen, daß man sich verbunden achte, eine kurze Erzählung davon mitzutheilen.

Es war eigentlich der 18^{te} Junius, welcher in diesem Jahre auf den dritten Sonntag nach Trinitatis fiel, als der Hochwürdige Herr Pastor das funfzigste Jahr seines öffentlichen Lehramtes beschloß, welches er im Jahr 1697 an bemeldetem Tage durch die gewöhnliche Einsegnung zu Leipzig empfangen hatte. Wie der Herr Pastor sich niemahls einfallen lassen, aus seinem Jubelfeste eine so feyerliche Handlung zu machen, als hernach ohne sein Zuthun erfolgt ist; so war er nur entschlossen, an gedachtem Sonntage in seiner ordentlichen Predigt beyläufig diese Wohlthat Gottes vor der Gemeine zu rühmen, im übrigen aber nachher an einem bequemen Tage das sämtliche Hochehrwürdige Ministerium durch ein Ehren-Mahl seiner Freude theilhaftig zu machen. Daher rühret es, daß die Münze, welche das Hochehrwürdige Ministerium zur Bezeugung seiner Liebe und Freude auf dieses Fest prägen lassen, den erwähnten Sonntag, als den Tag dieser Feyer, angiebet. Allein es geriethen inzwischen die Wohlvornehmen Herren Leichnams- und Kirch-Geschworne der Jacobitischen Gemeine, nebst dem ganzen Hochlöblichen Kirchen-Collegio, auf den ruhmwürdigen Entschluß, Ihrem Hochverdienten, ungemein geliebten und bey Ihnen so alt gewordenen Haupt-Pastor, bey einer so seltenen und angenehmen Gelegenheit, einige außerordentliche Proben ihrer Hochachtung zu geben. Die Zurüstungen dazu erforderten einigen Aufschub, und der Herr Pastor that zwar
an

an izt benanntem Sonntage einige Erwähnung dieser ihm erzeigten Güte Gottes; ließ sich aber bewegen, eine Jubelpredigt auf den 30sten Junius, an welchem Er ohnedas eine Wochenpredigt zu verrichten hatte, zu versprechen. Dieß war der Freytag vor dem fünfften Trinitatis, und also vor demjenigen Sonntage, an welchem Er die erste Predigt in seinem Amte gehalten hatte.

Ein Hochedler und Hochweiser Rath hatte nicht nur die anzustellende feyerliche Handlung hochgeneigt genehmiget, sondern sich auch aus eigener Bewegung entschlossen, derselben durch Zuordnung zween Herren Deputirten aus seinem Mittel einen größern Glanz zu geben. Dieselben erschienen also am bemeldeten Tage in der mit unzähligen Zuhörern erfüllten Jacobs-Kirche; wohin sich auch das sämtliche Hochehrwürdige Ministerium versammelte: und man kan leicht erachten, daß die Wohlvornehmen Herren Reichnams- und Kirch-Geschworne ihre Gegenwart nicht haben fehlen lassen. Der Gottesdienst ward um 7 Uhr mit dem Gesange: Sollst ich meinem Gott nicht singen, angefangen; und darauf folgte die Absingung der hiezü gefertigten Cantata. Nachdem noch ein gewöhnlicher Predigt-Gesang hinzugethan war, erblickte endlich die mit Verlangen und Furcht wartende Gemeinde ihren geliebten Vater auf seinem gewöhnlichen Lehrstuhl. Die Furcht, die ich hier der Gemeinde zuschreibe, beruhete auf dem damahligen Zustande der Gesundheit Seiner Hochwürden. Es hatte nemlich der Herr Pastor einige Zeit vorher, ich weiß nicht, ob ich sagen soll, das Unglück, oder das Glück gehabt, (wenigstens wird es nicht an Leuten fehlen, die sich dasselbe Unglück wünschen, maßen es eine Folge von einer größern Gesundheit, als diese vorher gewesen, nach sich gezogen hat) in seinem 76sten Jahre, aus hefftiger Erkältung bey einer Reiche, zum erstenmahl einen Angriff vom Podagra zu empfinden: und es hatte seit dem einige bey Ihm ungewohnte Schwachheit sich

spähen lassen, die durch eine Brustbeschwerde vergrößert wurde. Man besorgte also, die Freude eines so außerordentlichen Tages durch einige Merkmahe abnehmender Kräfte, die zu traurigen Vorstellungen Anlaß geben könnten, geschwächt zu sehen. Allein es trat noch der vorige Neumeister auf: dessen Munterkeit in Angesicht und Gebehrden die Augen der ganzen Gemeinde nimmer von sich läßt, und dessen Stimme ein großes Gebäude, in welchem kein Platz ledig bleibt, mit einer unerzwungenen Stärke allenthalben erfüllet. Der erste Anblick unsers freudigen Jubel-Predigers fieng schon an die Furcht zu vertreiben, welche die darauf folgende Freude desto vollkommener machte. Seine Hochwürden hielten die in diesen Blättern mitgetheilte Predigt größtentheils stehend, mit eigener grossen und feurigen Gemüths-Bewegung, und unter unzähligen Thränen der Zuhörer. Und ohne Zweifel ist bey dieser Gelegenheit geschehen, was der heil. Paulus, wenn er die ihm erzeigte Hülfe Gottes rühmet, zu wünschen pfleget, daß nemlich die an einem Lehrer zum Nutzen der ganzen Gemeinde erwiesene überschwengliche Gnade, durch vieler Danksgagen Gott reichlich gepriesen werde.

Nach vollendeter Predigt ward abermahl von der ganzen Gemeinde ein Lobgesang angestimmt. Bey dessen Endigung verfügte sich der Herr Pastor, nebst dem ganzen Hohehrwürdigen Ministerio in den Chor vor dem Altar: wohin die Hochansehnlichen Herren Deputirten E. Hochedlen und Hochweisen Raths, so dann auch die sämtlichen Herren Leichnams- und Kirch-Geschworne sich gleichfalls einstellten. Man setzte sich hierauf also, daß der Herr Pastor zwischen beyden Herren des Raths Platz nahm, und sich mit dem Gesichte gegen die Gemeinde kehrte; in welches alles sich erregte und bemühet, eines so rührenden Anblicks zu genießten. Man hörte inzwischen den andern Theil der Cantata in einer vollständigen Musik; nach deren Endigung die ganze Gemeinde mit einem kurzen Lobliede

Lobliebe den Gottesdienst beschloß. Hierauf brach die ganze Versammlung vom Chore auf, und begleitete unter Anführung der Hochansehnlichen beyden Raths-Glieder den Herrn Pastor in einer Procession durch die Kirche, mitten durch eine unglaubliche Menge aufgestandner Zuschauer, nach seinem Hause; allwo die Glückwünsche wiederholet, und nachmahls diese ganze Begleitung von Seiner Hochwürden mit einem Freuden-Mahl bewirthet wurde.

Andre Denckmahle der Liebe gegen diesem Aeltesten und der Freude über die Ihm von Gott erzeugte seltne Wohlthat, wird man in dieser Sammlung aufbehalten finden. Und wer die berühmte Freygebigkeit kennet, welche die gesegneten Einwohner des glückseligen Hamburgs ihren Predigern zu beweisen pflegen, der wird von selbst ermessen, daß dieselbe bey einer so außerordentlichen und reizenden Gelegenheit nicht ermangelt haben, sich mit verdoppeltem Eifer in ausnehmenden Proben zu zeigen. Doch es sind auch von auswärtigen Orten, und insonderheit von einer unbekannt seyn wollenden vornehmen Hand bewundernswürdige Merkmale einer ungemeinen Gewogenheit hergestossen; welche von der höchsten Stufe einer mit Gottseeligkeit verbundenen Großmuth zeugen, und ihren Urheber eines hohen Standes und Glücks vor vielen andern würdig erklären. Alle solche edelmüthige und gütige Seelen werden an diesem begnadigten Diener des Höchsten des vollkommensten Dankes, einer unablässigen Fürbitte, und eines nicht unkräftigen Segens versichert seyn.

Wie derjenige, der dieses schreibt, an einer so ausnehmenden Freude eines grossen Lehrers, den er lebenslang als seinen andern Vater verehren wird, sonderbaren Antheil nimmt, und alle Wünsche, die bey dieser Gelegenheit von Ihm selbst und tausend andern geschehen sind, nochmahls bekräftiget, auch den Anfang ihrer Erfüllung in der völlig hergestellten, ja sehr vergrößerten Gesundheit, und dem
sich

sich gleichsam wieder verjüngenden Alter dieses Ehrwürdigsten Greises, mit dem grössten Vergnügen bemerkt; so preiset er mit gerührtem Herzen dieses liebevolle Bezeigen des werthesten Hamburgs gegen einen berühmten Gottesgelehrten und hochverdienten Lehrer, und rufet den Allerhöchsten demüthig an, daß er Einem Hochedlen und Hochweisen Rath diese, gegen einem seiner Diener bewiesene sonderbare Achtung und Geneigtheit zu unvergänglicher Ehre und Vergeltung anzeichnen; die hierin hervorleuchtende erwünschte Einigkeit eines Hochehrwürdigen Ministerii beständig erhalten, und nach seiner Verheissung mit Segen und Leben immer und ewiglich bekrönen; die dankbare Liebe einer theuren Gemeinde, und ihre sämtlichen geehrtesten Vorsteher mit dem Genuß aller Früchte und alles Segens des von ihnen geehrten Lehramtes belohnen; und endlich einem jeden, der an diesem Freudenfeste eines alten Gottes-Mannes dem Höchsten Dank, und Ihm selbst Liebe bewiesen, mit Freuden bis in das späteste Alter, ja bis in Ewigkeit überschütten wolle!

